

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 35 (1978)
Heft: 3

Artikel: Das Weizenkleiebad für Milchschorfkinder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

frage leichter abgetan, weil die Pflanzennahrung wenig Cholesterin bildet. Wer sich daher im richtigen Sinne vegetarisch ernährt, braucht weniger oder gar nicht mit der Gefahr eines Herzinfarktes zu rechnen. Allerdings gibt es auch noch andere Faktoren, um einen solchen auszulösen. Müssen wir auch den hohen Cholesteringehalt als Voraussetzung für Herzinfarkte beachten, so dürfen wir doch auch diese anderen Faktoren nicht übersehen, da auch sie dazu beitragen können, dass ein Herzinfarkt zur Auslösung gelangen kann. Zu wenig Bewegung kann die Ursache für zu wenig Sauerstoffaufnahme sein. Beides fördert die Entstehung eines Herzinfarktes. Schädigend sind vor allem auch Stress und Aerger, die Ent-

stehung von Spasmen und Verkrampfungen, die das heutige Leben in so reichem Masse mit sich bringen kann. Wer in der freien Natur tätig sein kann wie Förster, Gärtner, Bergführer und Bauern muss weniger mit einem Herzinfarkt rechnen, es sei denn, sie verderben sich ihre Vorteile durch unvernünftiges Essen, Rauchen und Trinken. Glücklicherweise ist dies bei naturverbundenen Menschen höchst selten der Fall. Statt sich nun vor Herzinfarkten unnötig zu ängstigen, sollte man viel eher vernünftig zu leben beginnen. Die Hunderttausende, die jährlich an diesem Leiden zugrunde gehen, könnten sich durch frühzeitige Aenderung der Lebens- und Ernährungsweise davor bewahren, ja dadurch sogar gesundheitlich erstarken.

Das Weizenkleiebad für Milchschorfkinder

In meiner Jugendzeit gab es vor dem ersten Weltkrieg noch ziemlich oft Milchschorfkinder. Damals gab es auf dem Lande verhältnismässig wenig Aerzte und diese wenigen waren überlastet, weil sie teilweise noch halbe Chirurgen sein mussten. Sie hatten Arm- und Beinbrüche einzuschienen, und wenn die Hebamme bei einer Geburt nicht ganz alleine fertig werden konnte, mussten sie auch in der Hinsicht hilfreiche Dienste leisten. Es war zu jener Zeit ohnedies üblich, dass eine tüchtige Hebamme auf dem Lande meist mehr wusste als ein junger, noch unerfahrener Arzt. Wo die tapfere Hebamme bei auftretenden Schwierigkeiten meist geschickt einzugreifen verstand, verlor ein Arzt mit zu wenig Erfahrung nicht selten die notwendige Fassung. So also lagen die Umstände in jenen Tagen, weshalb es begreiflich war, dass eine Bäuerin mit ihrem Milchschorfkind nicht ohne weiteres beim Arzt Hilfe suchte. Die Hebamme hatte genügend Erfahrung und verordnete deshalb ohne Bedenken für den kleinen Erdenbürger ein Weizenkleiebad, und zwar im Wechsel mit einem Bad aus Malven, die auf dem Lande als Käslkraut bekannt sind. Wichtig war auch die Umstellung der Ernährung, indem der Säugling einen

Schoppen aus Getreidekörnerschleim mit verdünnter Ziegen- oder Schafmilch erhielt, was das Kind allgemein gut ertragen konnte. Kinder, die Muttermilch erhielten, wiesen in der Regel keine Milchschorferscheinungen auf, wurden diese doch meist nur durch die Ernährung mit Kuhmilch ausgelöst.

Später griff man als Ausweg auch zur Mandelmilch, indem man Mandeln schälte, raspelte, mit etwas abgekochtem Wasser vermengte und mit Honig süsste. Diese Mischung ergab durch Verrühren mit einem Holzstößel die erforderliche Mandelmilch, der die Kinder gerne zusprachen. Später konnte man diese Milch mühelos herstellen, weil Mandelpüree in Büchsen erhältlich wurde. Diese Mandelmilchernährung wird bei Neigung zu Milchschorf auch heute noch vorgezogen.

Weitere Pflege

Nach dem erwähnten Weizenkleiebad erfolgt eine besondere Hautpflege, indem man echtes Johannisöl zum Einreiben verwendet. Ebenso kann man heute auch noch Bioforcecreme verwenden und vor allem sollte Urticalcinpulver äusserlich sowie innerlich Anwendung finden. Weitere

Mittel sind Nephrosolid und Viola tricolor, das wilde Stiefmütterchen. Von diesen Mitteln verabreicht man jeweils nur einen Drittel des üblichen Quantum, und zwar in einem schwachen Nierentee. Der Mandelmilchschoppen besteht heute in der Regel aus einem Drittel Mandelmilch nebst einem Absud von Weizen, Gerste oder Naturreis. Noch zu erwähnen ist, dass man das Urticalcinpulver, wie bereits angetönt, auch einnehmen, also nicht nur äusserlich gebrauchen sollte. Auf die vorgeschlagene Weise lässt sich der Milchschorf verhältnismässig leicht heilen. Die Pflege erfordert nur etwas Geduld, aber wie froh kann eine Mutter sein, wenn dadurch die Plage behoben werden kann. Natürlich ist bei Neigung zu Milchschorf immer Vorsicht geboten, indem man die vorgeschlagenen Richtlinien immer noch beachtet und vor allen Dingen bei der Schoppenzubereitung weissen Zucker und Weissmehl völlig meidet.

Da Milchschorfkinder meist lymphatische Typen sind, weisen sie gegen spätere Imp-

fungen eine gewisse Empfindlichkeit auf. Bei kalkarmer Ernährung liegt meist ein gesunkener Kalkspiegel im Blute vor. In solchem Falle ist das Auftreten von Flechten möglich. Vor allem besteht dadurch die Neigung zur Schuppenflechte. Diese Neigung lässt sich am ehesten bekämpfen, wenn man dem Kind stets Vollwertnahrung verabreicht, denn Jahre danach kann es erstarken und die Schwäche verlieren. Man sollte Milchschorfkinder unbedingt vor nachfolgenden Stoffen bewahren, nämlich vor: Terpentin, Bleibenzin, Senföl, Teer- und Quecksilbersalbe sowie vor starken Reizpasten, da all dies ekzemartige Ausschläge auslösen kann, wodurch gewissermassen Allergien entstehen können. Auch nach dem Ausheilen von Milchschorf sollte man es nicht unterlassen, die Haut regelmässig mit Wallwurz oder Symphosan, dem verstärkten Wallwurz, zu pflegen, handelt es sich dabei doch um ein Naturheilmittel, das der Haut die notwendige, natürliche Spannkraft und Elastizität verleihen kann.

Scheidenentzündungen

Kürzlich beklagte sich ein Gynäkologe bei mir, weil er feststellen musste, dass nicht nur Infektionen mit Mikroorganismen, sondern neuerdings auch die Mode als Ursache von Scheidenentzündungen in Betracht fallen würden. Immer mehr Mädchen leiden deshalb unter diesem unangenehmen Umstand. Diese Beobachtung ist zurückzuführen auf das Tragen eng anschliessender Hosen, wobei es sich hauptsächlich um die sogenannten Jeans handelt. Seit diese zur grossen Mode geworden sind, sollen die Scheidenentzündungen um ein Mehrfaches zugenommen haben. Man kann nun allerdings mit regelmässigen Kamillensitzbädern unter Beigabe von Molkosan und Echinaforce die Entzündung zum Abklingen bringen, aber eine völlige Heilung kann man nicht erlangen, solange man der erwähnten Modetorheit weiter huldigt, weil dadurch immer neue Reize ausgelöst werden. In der Regel sind sich die Mädchen nicht bewusst, dass

durch Entzündungen allerlei Infektionen Tür und Tor geöffnet werden, denn viele Bakterien finden im entzündeten Gewebe gute Entwicklungsmöglichkeiten. Das sollten sich Mädchen und junge Frauen merken. Die Lösung des Problems liegt ganz einfach darin, der unvernünftigen Mode zu entsagen und sich lieber wieder rein fraulich zu kleiden, wenn doch warme Wollhosen besonders zur Winterszeit dazu angetan wären, sich vor Erkältungen jeglicher Art zu schützen, insofern sie weit, also nicht eng anliegend sind. Bevor man also wegen schwerwiegender Probleme beim Arzt vorstellig wird, sollte man sich viel eher der Vernunft zuwenden und sich zweckdienlich kleiden.

Wenn durch den regen Flugverkehr fernöstliche Stewardessen halbgekleidet, ohne notwendige Unterwäsche, die wir durch unser Klima zu tragen gewohnt sind, bei uns einreisen, dann entspricht das ihrer Lebensweise, passt aber nicht in unsere